

Pflanzenschutz-Warndienst

Haus- und Kleingarten

Hinweise zum Integrierten Pflanzenschutz

Bei allen Pflanzenschutzmaßnahmen Anwendungsvorschriften beachten!



07/2017 (vom 19.06.2017)

Inhalt:

- 1 Echte und Falsche Mehltäupilze
- 2 Rostpilze
- 3 Kohlmottenschildlaus
- 4 Spinnmilben
- 5 Zulassungssituation

1 Echte und Falsche Mehltäupilze

Sommerliche Temperaturen im Wechsel mit gewittrigen Niederschlägen und leichten Abkühlungen dürfen das Wetter der nächsten Tage prägen. Im Zusammenspiel mit den örtlichen Bedingungen und/oder anfälligen Pflanzen (Sorte, Vorjahresbefall) können sich Pilzkrankheiten entwickeln. Daher sind Zier-, Obst und Gemüsepflanzen regelmäßig auf Symptome zu kontrollieren.

Echte Mehltäupilze treten an zahlreichen Kulturpflanzen sowie Unkräutern auf, sind jedoch sehr wirtsspezifisch. Wechselnde Feuchtigkeit und Trockenheit (z. B. Taubildung in der Nacht) unterstützt die Entwicklung des Mehltäupilzes auf der Pflanze. Luftbewegungen dienen der Verbreitung. Der Pilz überwintert auf Pflanzenrückständen oder an den betroffenen Pflanzen selbst.

Zunächst erkennt man auf der Blattoberseite weißliches, später leicht grau werdendes, herdweise angesiedeltes Pilzgeflecht, welches zusammenwächst und die gesamte Blattspreite bedecken kann. Das Blatt stirbt anschließend ab und trocknet dabei ein. Später weitet sich der Befall auf die Blattunterseiten, Stängel, Blütenknospen oder Früchte aus. Bekannt für Echten Mehltau sind Pfaffenhütchen, Rosen, Phlox, Ringelblumen, Gurken, Zucchini, Erbsen, Äpfel, Wein, Stachelbeeren u. a.

Bei vielen Kulturen steht ein umfangreiches Angebot mehltäuresistenter bzw. -toleranter Sorten zur Verfügung. Ein Fungizideinsatz ist nur vorbeugend oder bei Befallsbeginn sinnvoll. Zugelassene Präparate entnehmen Sie bitte für die jeweilige Kultur Ihrer Pflanzenschutzmittelliste.

Infektionsgefahr durch **Falsche Mehltäupilze** besteht bei warmer und feuchter Witterung. Die Überwinterung erfolgt auf Pflanzen und Pflanzenresten. Mit dem Wind ist eine Verbreitung der Falschen Mehltäupilze über weite Entfernungen möglich. Blattoberseits entwickeln sich gelbe bis orangefarbene Flecken, die durch die Blattadern scharf begrenzt sind. Blattunterseits färbt sich das Blattgewebe zunächst hellbraun, dann kräftig braun und später wird es von einem Pilzrasen überzogen. Der Übergang zum gesunden Gewebe ist als eine gelbliche Zone erkennbar. Bei starkem Befall stirbt das Blatt ab.

Diese Pilze treten vor allem an Gurken, Zwiebeln, Weinreben (*Peronospora*) und verschiedenen Zierpflanzen auf. Der Erreger der Kraut- und Braunfäule an Tomaten und Kartoffeln gehört auch zu dieser Pilzgruppe. Von Kartoffeln geht der Befall auf Tomaten über. Tomatenpflanzen unter einer Abdeckung (Blätter werden nicht nass) werden meist später oder nur bei sehr ungünstiger Witterung befallen.

- Blattnässeperioden von über fünf Stunden sind zu vermeiden.
- Es sollte möglichst morgens und nur die Erde gewässert werden.
- Mindestens alle zwei Tage sind gefährdete Pflanzen zu kontrollieren.
- Beim Auftreten erster Symptome sofort befallene Pflanzenteile entfernen (z. B. Weinblätter mit „Öfflecken“) und Fungizidbehandlung durchführen.
- Bei Tomaten die untersten Blätter entfernen, sobald sich am ersten Blütenstand Früchte bilden.
- Vorsicht, die Pflanzen nicht bei Hitze behandeln!
- Bei anfälligen Pflanzen kann auch ein starker Gewitterguss mit anhaltender Feuchtigkeit für erste Infektionen sorgen, da die Erreger vom Boden hochgeschleudert werden.

Zugelassene Präparate entnehmen Sie bitte für die jeweilige Kultur Ihrer Pflanzenschutzmittelliste.

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau, Dezernat Pflanzenschutz
Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg, Tel. 03471 334-341 Fax 03471 334-109
E-Mail: pflanzenschutz@llg.mule.sachsen-anhalt.de
Internet: www.isip.de oder www.llg.sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers!

Landesanstalt für
Landwirtschaft und
Gartenbau

2 Rostkrankheiten

Rostkrankheiten gibt es bei vielen Obstgehölzen, Zierpflanzen und Ziergehölzen sowie an Gemüse. Dabei gibt es wirtswechselnde Arten wie den bekannten Birnengitterrost, aber auch nicht wirtswechselnde, wie z. B. Rosenrost.

Anfangs entstehen grünlich-weiße, gelbliche oder rostbraune Blattflecken unterschiedlicher Größe auf der Blattoberseite. Später bilden sich blattunterseits cremefarbene bis schwarz-braune Pusteln (Sporenlager), aus denen nach deren Reife Unmengen an Sporen austreten. Bei starkem Befall ist das Absterben der Blätter möglich.

Die Blätter eines Pflaumenbaumes sind durch den **Pflaumenrost** gefährdet. An **Erbsen** sind vor allem die unteren Blätter mit braunen Sporenlagern besetzt, bei starkem Befall vergilben die Blätter. Zwischenwirt des Pilzes sind Wolfsmilchgewächse. Der Befall tritt meist aber erst spät auf, wenn die Schoten zum größten Teil abgeerntet sind. Bekannt für nicht wirtswechselnde Rostpilze an Zierpflanzen sind der **Malvenrost** und **Bartnelkenrost**.

Beim **Weidenrost** (z.B. an Hängeweide) handelt es sich um mehrere und aufgrund der Krankheitssymptome schwer zu unterscheidenden Rostkrankheiten. Je nach Rostart benötigen sie als Wirt Lärchen, Tannen, Johannisbeeren, Pfaffenhütchen oder Zwiebelgewächse. Die Weidenroste überwintern auf erkrankten Weidenblättern, von wo auch im Frühjahr die Nebenwirte infiziert werden. Einige Wochen später bilden sich auf den Nebenwirten wiederum Pilzsporen, die für die Weidenerkrankungen sorgen.

Kleine gelbe Pusteln auf der Blattoberseite bei Schwarzen, aber auch Roten und Weißen **Johannisbeeren** deuten auf Befall durch Säulenrost hin. Auf der Blattunterseite bilden sich ca. 1,5 mm lange Säulchen, auf ihnen werden Pilzsporen gebildet, die auf fünfnadeligen Kiefern überwintern. Dort verursachen sie den Weymouthskiefernblasenrost.

Bei nichtwirtswechselnden Rostpilzen ist es wichtig die befallenen Pflanzenreste zu entfernen, um die Infektion im nächsten Jahr zu reduzieren. Ein Entfernen des Wirtes bei wirtswechselnden Rosten gestaltet sich schwierig, da die Sporen oft über eine große Entfernung fliegen. Eine chemische Bekämpfung muss vorbeugend (bei Kenntnis des Infektionszeitraums) oder bei Vorhandensein der ersten Symptome erfolgen. Geeignete Präparate sind hauptsächlich nur für Zierpflanzen zugelassen.

Zugelassene Präparate entnehmen Sie bitte für die jeweilige Kultur Ihrer Pflanzenschutzmittelliste.

3 Kohlmottenschildlaus

An Kohlgewächsen wie z. B. Kohlrabi deuten weiße pudrige Stellen auf der Blattunterseite auf die Kohlmottenschildlaus (Weiße Fliege). Derzeit sind vor allem die Fliegen und Eier auf der Unterseite der Blätter zu finden. Zur Bekämpfung sind fertigformulierte Rapsölpräparate zugelassen, die max. 3x je Jahr und Kultur angewendet werden dürfen, womit aber keine ausreichende Wirkung gegen die „weiße Plage“ erzielt werden kann. Eine Hilfe sind die fertigformulierten Bayer Garten-Präparate Gemüse-Schädlingsfrei Decis AF und Calypso Perfekt AF.

4 Spinnmilben

Durch warme und trockene Witterung können sich Spinnmilben massiv vermehren. Bitte kontrollieren Sie ihre Pflanzen. Durch die Saugtätigkeit verfärben sich die Blätter bleichgrau bis bronzefarbig. Bei starkem Befall sind die Pflanzen mit einem feinen Gespinnst überzogen. Da Spinnmilben nur ca. 0,4 mm groß sind, empfiehlt sich die Zuhilfenahme einer Lupe. Geeignete Präparate sind z. B. COMPO Triathlon Universal Insekten-frei AF, COMPO Zierpflanzen-Spray, Kiron Milben-Ex oder Bayer Garten Spinnmilbenfrei. Wichtig bei einer Spinnmilbenbekämpfung ist die gründliche Benetzung der Blattunterseite.

5 Zulassungssituation

Für nachfolgend genannte Präparate ist die Zulassung verlängert worden.

Zulassungs-Nr.	Präparat	altes Zul.-ende	neues Zul.-ende
004646-00	Finalsan AF Unkrautfrei *	30.06.2017	28.02.2018
004645-00	Finalsan Unkrautfrei *	30.06.2017	28.02.2018

* einschließlich der Vertriebsweiterungen

Bearbeiter: Candida Rausch

Im Auftrag

Dr. Ursel Sperling